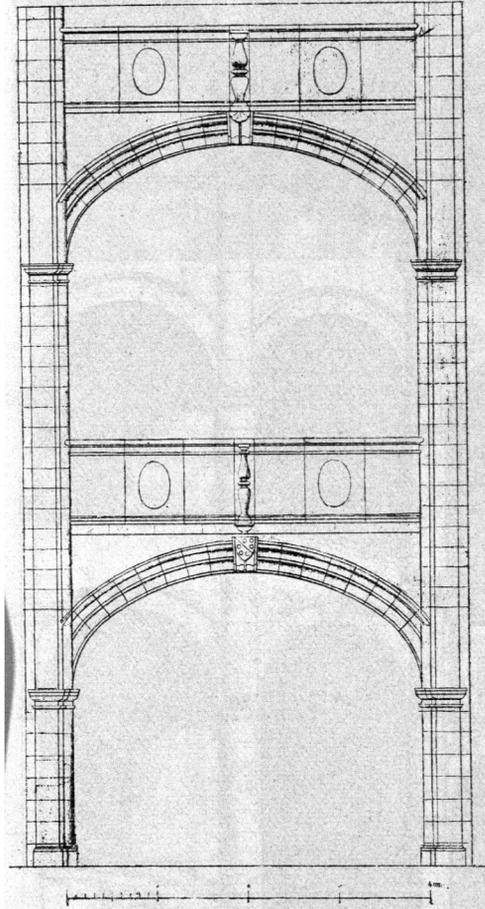


Für den Façaden-Aufbau scheint in Lyon das System von Pfeilern, welche durch alle Stockwerke hindurch gehen und zwischen welchen die Bogen für die einzelnen Stöcke eingespannt werden, ziemlich beliebt gewesen zu sein, wie man dies im Hofe des Hauses *Builloud, Rue du Boeuf Nr. 12*, an der Hof-Façade mit Loggien im *Hôtel Paterin, Rue Juiverie, Nr. 4*, an der Rustica-Façade des Hauses *Quai Peyrollerie, Nr. 136* sehen kann und wie es in Fig. 86 u. 87⁷⁹⁶⁾ dargestellt ist.

In Fig. 86 gehen Pilafter mit viermal übereinander wiederholten toscanischen Kapitellen und schmalen Seitenpilaftern, an welchen, die Laibung bildend, Halbfäulen gelehnt sind, durch alle Stockwerke hindurch. Zwischen den Halbfäulen spannen sich Korbbogen von schöner Form mit Archivolten, über diesen hübsche Brüstungen, an welchen je nur eine Docke über den Schlusssteinen angeordnet ist mit je einer ovalen Tafel rechts und links.

Fig. 86.



System des Hofes in der *Maison Builloud* zu Lyon⁷⁹⁶⁾.

Schwerfälliger ist der zweite Bau (Fig. 87). Rundpfeiler gehen durch drei Stockwerke. Zwischen diesen tragen Rundbogen die Brüstung der Loggien und der Treppenausmündung. Basen und Kapitelle, Kämpfer bildend, machen diese Pfeiler in den freien Theilen zu Säulen, während zwischen Bogen und Brüstungen der frei gebliebene Theil der runden Pfeiler wenig glückliche, lifenartige Verbindungen zwischen den übereinander stehenden Säulen bildet.

In den Ruinen der Abtei Valmont bei Dieppe (Fig. 88⁷⁹⁷⁾ beginnt die durchgehende verticale Gliederung erst über den Arcaden. Pfeiler treten vor und setzen sich über dem Triforium fort. Letzteres ist zwischen diesen Pfeilern eingespannt.

b) Sonstige Verbindungsformen von Pfeiler und Bogen.

Wir führen im Anschlusse an diese Beispiele einige weitere an, welche verschiedene Formen zeigen, um eine Gliederung mit Säule oder Pfeiler zu verbinden.

Fig. 89 zeigt den originellen Abschluß eines Rundpfeilers mittels eines Gebälkes mit Friesconfolen. Ueber demselben treten die verschiedenen Gurte und Diagonalrippen einfach aus der Verlängerung des runden Pfeilers heraus ohne andere Uebergänge als die Durchschneidungslinien der Glieder. Dieses Beispiel haben wir dem Thurmpfeiler des Inneren der Kirche *St.-Jean* zu Elbeuf entnommen; die Wirkung des sehr gut profilirten Abschlusses des Pfeilers ist eine sehr glückliche.

Im Schlosse *Dampierre-sur-Boutonne*, im Poitou, zeigt die Façade nach dem

Ehrenhof zwei schöne, charaktervolle Loggien übereinander. Obgleich aus der Zeit *Heinrich II.*, zeigt es noch die Formen der Früh-Renaissance *Franz I.* Die Pfeiler bestehen aus sehr kräftigen Säulen, deren Schäfte weniger als 4 Durchmesser haben. Durch Verkröpfung des unteren Gebälkes bilden sie durchgehende, freibepfeilerartige Stützen. Etwa im Drittel ihrer Höhe treten aus den Schäften

496.
Pfeiler
in
Evreux.

497.
Beispiel
aus
Dampierre f. B.

⁷⁹⁶⁾ Sämmtlich in: MARTIN, a. a. O. abgebildet. — Diesem Werke sind Fig. 86 u. 87 in Facf.-Repr. entnommen.

⁷⁹⁷⁾ Facf.-Repr. nach: PALUSTRE. *La Renaissance en France*, Bd. II, *Maison Quantin*, Edit.

ganz unvermittelt die consolenartigen Kämpfer der Korbogebogen, welche zwischen diesen Säulen eingespannt sind.

In Fig. 90⁷⁹⁸⁾ sieht man die Innenseite der Säulen der oberen Loggia in dieser Anordnung. Im Erdgeschofs läßt die Decke dieser eingespannten Mauern mehr als die Hälfte der Säulen frei.

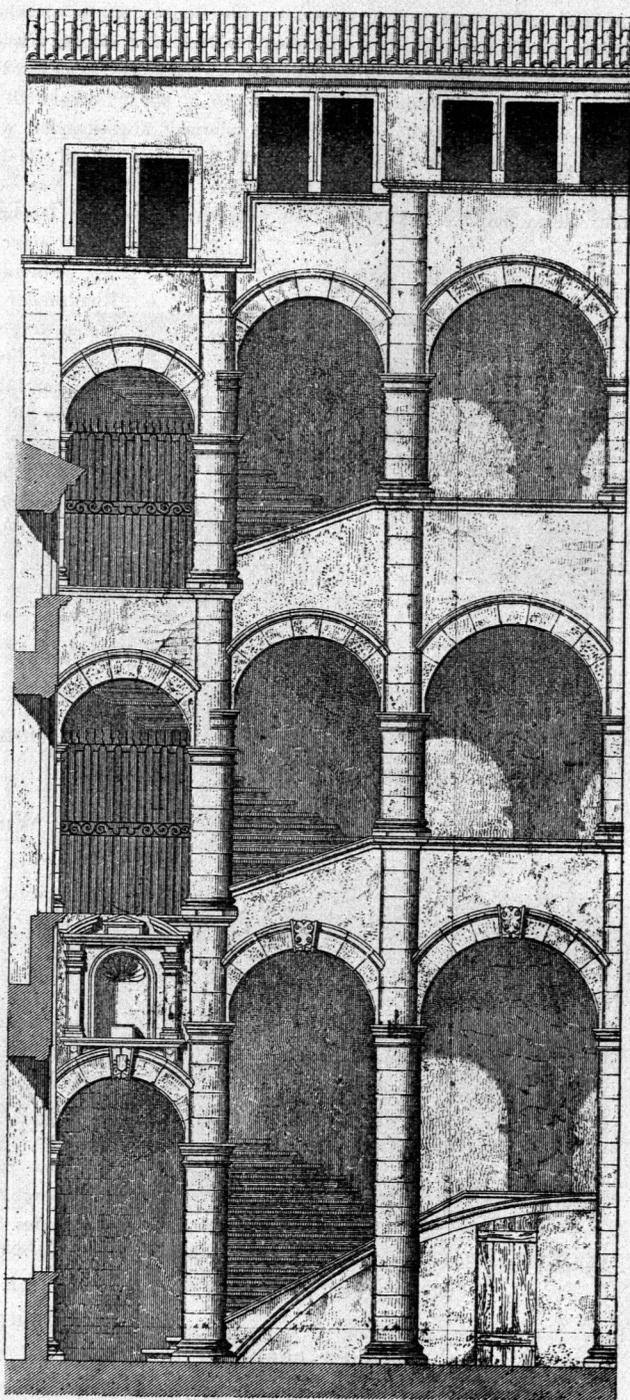
Im Obergeschofs tritt etwas über den Bogen eine zweite concentrische Archivolte nach außen vor, verspannt die Stützen ein zweites Mal und hilft das Gebälke der oberen Ordnung, welches nicht verkröpft ist, tragen.

Eine der Façaden des zum Theil ruinirten Schlosses *Ufson* zu Echebrune (Fig. 91⁷⁹⁹⁾ zeigt in der Gliederung einen verwandten Gedanken. Durch Verkröpfung des unteren Gebälkes bilden die auffallend verschiedenen Pilafter eine durchgehende verticale Stützenlinie. Die nach außen als kräftiger Viertelkreis profilirten Korbogebogen spannen sich zwischen den überaus stämmigen, kurzen Pilaftern und verschwinden in der Mitte fast ganz hinter dem Architrav.

Dies zeigt, in welche Verlegenheiten man gerieth, wenn man bei sehr geringen Stockwerkshöhen dennoch die Gliederungen der italienischen Arcaden anwenden wollte. In den Zinnen sind Schießlöcher angebracht und in den mittleren Scharten je ein Postament für Statuen.

An einem anderen Flügel desselben Schlosses zu Echebrune, welcher erst durch Einbinden der neuen Decoration in eine ältere glatte Quaderfaçade seinen Renaissance-Charakter erhalten zu haben scheint, griff man zu anderen Mitteln, um einige emporsteigende durchgehende Elemente zu bilden. Sei es, daß das Erdgeschofs keinerlei Reliefgliederung aufwies, oder aber daß hier ein anderer, nicht sehr erfahrener Architekt den Bau leitete, immerhin bediente sich letzterer hier ziemlich befremdender

Fig. 87.

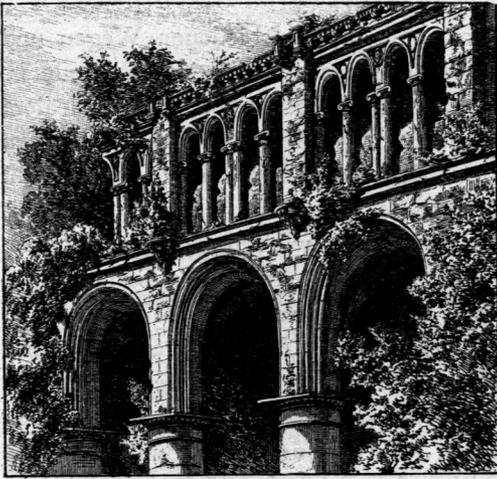
Loggien und Treppe des *Hôtel Paterin* zu Lyon⁷⁹⁶⁾.

⁷⁹⁸⁾ Nach: RABUCHON, J. *Paysages et Monuments du Poitou*. Paris 1838. Liefg. 107.

⁷⁹⁹⁾ Nach einer Photographie von *Mieulement* in Paris.

Formen. Die zwei übereinander liegenden Nischen des Erdgeschosses und des I. Obergeschosses werden zu einem durchgehenden reichen Motiv von zwei zusammenhängenden Tabernakeln verbunden, die den

Fig. 88.

Von der Ruine der Abtei zu Valmont ⁷⁹⁷).

Gurt über dem Erdgehoß einfach in ihrer ganzen Breite befestigen. Sie hören dagegen unter dem durchgeführten Hauptgesims auf, und die schlanken fielenartigen Bekrönungen, welche die oberen Baldachine abschließen sollten, werden ohne näheren

Fig. 90.

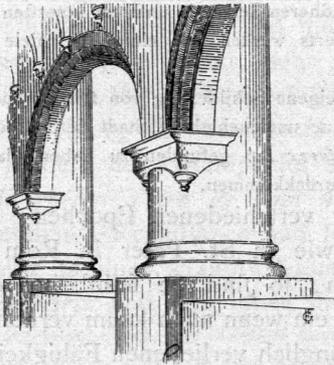
Säulen des Schlosses *Dampierre-sur-Boutonne* ⁷⁹⁸).

Fig. 89.

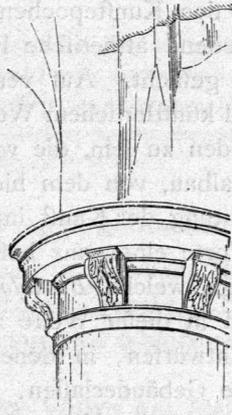
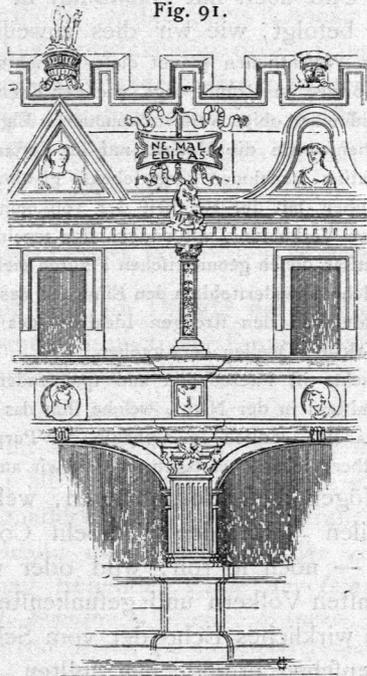
Pfeiler aus *St-Jean* zu Elbeuf.

Fig. 91.

Vom Hofe im Schloß *Ufson* zu Echebrune ⁷⁹⁹).

Zusammenhang mit diesen über dem Hauptgesims einfach auf letzteres aufgesetzt. Die schon südlichere Lage von Echebrune, in der Charente-Inférieure, mag es vielleicht mit sich gebracht haben, daß durch die stärkere Betonung der Gurt- und Kranzgesimse dieser ungechickt gelöste Konflikt zwischen dem horizontalen Princip und dem verticalen entstanden ist.